

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Annuncen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Verordnung, die Revision der Wahllisten für die Landtagswahlen betr.

Da im Laufe dieses Jahres die erforderlichen Ergänzungswahlen für die Ständeversammlung vorzunehmen sind, so werden alle nach § 23 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 mit Führung der Listen der Stimmberechtigten beauftragten Organe hierdurch noch besonders darauf hingewiesen, daß diese Listen im Laufe des Monats Juli dieses Jahres einer Revision zu unterwerfen sind und sofort im Anfange des genannten Monats die in § 11 der Ausführungs-Verordnung zu dem Wahlgesetz vom 4. December 1868 vorgeschriebene Bekanntmachung zu erlassen ist. Auch werden alle Obrigkeiten auf die Vorschrift in § 9 der angezogenen Ausführungs-Verordnung, wonach sie von allen ihnen bekannt gewordenen Fällen einer Entziehung der Stimmberechtigung den mit Führung der Wahllisten beauftragten Organen Nachricht zu geben haben, hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Dresden, am 5. Mai 1877.

Ministerium des Innern.
von Kostig-Ballwig.

Forberg.

In dem zum Vermögen der Firma Baumann u. Baumgärtel in Schönheide bez. deren Inhabern ausgebrochenen Concurse ist der auf den **23. Juni 1877** angeetzte Termin zur Publication eines Ordnungserkenntnisses in Folge eines Antrages der in dem anderweiten Verhörstermine am 21. April dieses Jahres erschienenen Liquidanten wieder aufgehoben worden, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,
den 8. Mai 1877.
Landrod.

Schmidt.

In Folge Anzeige vom 2. Mai 1877 ist heute im Handelsregister für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts auf Fol. 132 das Erlöschen der Firma E. G. Unger in Schönheide, sowie auf Fol. 134 die Firma

Möckel & Unger in Schönheide

und als deren Inhaber
verlautbart worden.

Herr Christian Gottlieb Unger in Schönheide und Herr Franz Eduard Möckel daselbst

Königliches Gerichtsam Eibenstock,
am 8. Mai 1877.
Landrod.

Ⓒ.

In Folge Anzeige vom 20. Februar 1877 ist heute auf Fol. 4 des Genossenschaftsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts die Auflösung der **Gesellschaft Freundschaft** in Schönheide verlaublich worden.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,
am 9. Mai 1877.
Landrod.

Ⓒ.

In Folge der Anzeigen vom 27. December 1876 und 6. April 1877 ist heute auf Fol. 3 des Genossenschaftsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Gerichtsamts verlaublich worden, daß der **Berein ehemaliger Militärs** in Hundshübel auf das Recht der juristischen Persönlichkeit verzichtet hat.

Königliches Gerichtsam Eibenstock,
am 9. Mai 1877.
Landrod.

Ⓒ.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Mit dem Lokalisiren des russisch-türkischen Krieges siehts etwas bedenklich aus, das Kriegsklokal in Europa und Asien ist ohnehin etwas geräumig. Die Rumänen werden schon in den nächsten Tagen an dem Krieg thätigen Antheil nehmen und zwar auf Seite der Russen. Fürst Carl hat sich wohl oder übel dazu entschlossen, nachdem ihm der Czar Alexander 2000 Pferde und 36,000 Gewehre — geschenkt hat. Auch das Herüberschießen der Türken über die Donau hat er übel genommen. Allen Anschein nach hat sich bereits die geringe Voraussicht des türkischen Obercommandos, die Gleichgültigkeit der Untercommandanten zu Wasser und zu Land den energischen Maßregeln der Russen gegenüber, der Mangel an Schnellkraft des Geistes bitter gerächt. Die Russen haben sich bei Braila, Galaz und Reni durch Anlage von Verschanzungen mit schweren Geschützen so eingenistet, daß die Versuche der Türken, sie von dort durch das Feuer ihrer Monitors zu vertreiben, sich als ohnmächtig erweisen. Sie hätten, wie der alte Moltke gesagt, durch Zerstörung der Barbofschi-Brücke den Aufmarsch der Russen und die Festsetzung derselben bei Galaz und Braila verhindern müssen, und sie hätten es leicht gekonnt, wenn ihre Monitors im entscheidenden Augenblicke zur Stelle gewesen wären. Auch die Besetzung von Kalafat wurde zu lange vertagt. Wahrscheinlich haben politische Rücksichten auf Rumänien den Ausschlag gegeben, die sich nunmehr als verfehlt erweisen.

— Die Spitzen der russischen Armee sind jetzt bis nach dem

westlichen Theile Rumäniens vorgebrungen, da auch von Turn-Severin die Ankunft russischer Quartiermacher gemeldet wird.

— Die „Politische Correspondenz“ meldet telegraphisch aus Bukarest vom 11. Mai: Gestern fand ein fünfständiger, heftiger Kampf zwischen einer rumänischen Batterie bei Olteniza und einer vor dem türkischen Städtchen Turtukai postirten und durch 2 Monitors unterstützten türkischen Batterie statt. Turtukai wurde in Brand geschossen und zog zweimal die weiße Flagge auf, auch ein Monitor wurde stark beschädigt. Die Türken stellten in Folge des Brandes von Turtukai am Abend das Feuer gänzlich ein und zogen ihre Batterie zurück.

— Bukarest, 11. Mai, Nacht. Gestern Nachmittag drei Uhr näherte sich der größte türkische Monitor der Stadt Braila und postirte sich hinter der Insel Ghiacet. Derselbe beschloß die Stadt; die russischen Truppen an dem Ufer und an den Donanquais erwiderten zuerst aus leichten Geschützen ohne zu treffen, worauf die hinter den Weingärten auf den die Stadt dominirenden Höhen maskirten russischen Batterien das Feuer eröffneten und eine Stunde lang fortsetzten. Zwei russische Granaten schlugen in den Dampfkessel des Monitor ein, dieser explodirte, das Feuer theilte sich der Pulverkammer mit und der Monitor flog in die Luft. 200 Soldaten der Schiffsmannschaft sind ertrunken, der Lootse wurde gerettet.

— Nächst England ist es Oesterreich-Ungarn, auf welches die Aufmerksamkeit der politischen Welt sich richtet. Die Bogen der nationalen Leidenschaften gehen dort bereits ziemlich hoch. So wird der „Nat.-Btg.“ aus Wien, 8. Mai, geschrieben: „Es ist alles vorbereitet,

daß auf der Route Wien-Effeg täglich 26 Militärzüge verkehren können. Die Stationschefs haben versiegelte Ordres erhalten, die erst auf telegraphische Weisung hin eröffnet werden dürfen und die für sie bei einer Mobilmachung nothwendigen Informationen enthalten. In Effeg und Lemeswar sind Massen von Kriegsmaterial aufgespeichert. Die Vorräthe werden täglich noch vermehrt; in der letzten Zeit ist auch auf den südlichen Eisenbahnlinien viel Geschütz und Munition transportirt worden. In Ungarn macht sich der Aerger über die Bedrängung der „stammverbrüdeten“ Türken zunächst gegen Rumänien und dessen beabsichtigte Unabhängigkeitserklärung Luft, und die ungarische Presse, welche längst einen Vorwand herbeigewünscht, um die österreichische Armee wie im Jahre 1854 nach Rumänien zu dirigiren, begehrt eindringlich, daß die Regierung gegen Rumänien einschreiten soll.

— Bei seiner Abreise aus den Reichslanden hat Kaiser Wilhelm den Oberpräsidenten von Strassburg beauftragt, folgenden allerhöchsten Erlaß zur Kenntniß der Bevölkerung zu bringen: „An den Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen. Nachdem seit den Ereignissen, welche den Wiederaufschluß von Elsaß-Lothringen an das deutsche Reich zur Folge gehabt haben, eine Reihe von Jahren verfloßen ist, habe Ich dem längst gefühlten Drange, diese Lande in ihren neuen Verhältnissen mit eigenen Augen kennen zu lernen, nachzugeben Mich entschlossen. Um einer ernstlichen fürslichen Pflicht zu genügen, bin Ich in die Reichslande gekommen. Ihre Erfüllung aber hat sich für Mich je länger desto mehr zu einer Quelle angenehmer Eindrücke gestaltet, welche durch freundliche Erinnerungen wohlthuend in Mir fortwirken werden. Ich verdanke dieses vorzugsweise dem rücksichtsvollen Entgegenkommen eines großen Theiles der Bevölkerung. Allenthalben auf Meinem Wege durch die Reichslande bin ich huldigen Aufmerksamkeiten mannigfacher Art begegnet, welche Ich ebenso gern als ebenso viele Beweise dafür betrachte, daß das Vertrauen, mit dem Ich diese Lande betreten, auf gutem Grunde geruht hat. Jetzt nehme Ich von denselben mit dem Bewußtsein Abschied, daß Mein Aufenthalt dazu beitragen wird, die Beziehungen zwischen ihnen und dem Reiche zu befestigen und ersprießlich zu gestalten. Indem Ich tief den Unfall bedauere, von welchem während Meiner Anwesenheit in der Hauptstadt Deutsch-Lothringens die dortige altehrwürdige Stätte christlicher Frömmigkeit betroffen worden ist, verlasse Ich die Reichslande mit den herzlichsten Wünschen für die friedlich fortschreitende Entwicklung ihrer geistigen und materiellen Wohlfahrt, und ertheile Ihnen zu dem Zwecke, der Bevölkerung Meinen Dank für die Mir zu Theil gewordene Aufnahme kundzugeben, hierdurch den Auftrag, den gegenwärtigen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Weß, den 9. Mai 1877. gez. Wilhelm.“

— Was für Absichten verfolgt Rußland eigentlich mit seinem Feldzuge gegen die Türkei? Petersburger Blätter plandern jetzt nur noch nebenbei von einer Verbesserung der Lage der Christen unter türkischer Herrschaft und der Nothwendigkeit eines Schutzes derselben, in der Hauptsache aber von ganz anderen Dingen. Würden sie z. B. gegen den Willen der Regierung Ausführungen wie die folgende bringen dürfen? „Die russische Politik hat im Allgemeinen wenig Sympathien in Europa. Auf diese Thatsache muß man bei der weiteren Entwicklung des von Rußland unternommenen Feldzuges Rücksicht nehmen. Wir müssen es erwarten, daß wir nicht allein mit der Türkei zu kämpfen haben werden, sondern auch mit Andern, deren merkantilsche, politische, nationale und geographische Interessen durch die von Rußland zu erfüllende historische Aufgabe leiden können. Oesterreich und England warten nur auf einen passenden Vorwand, um sich auf Seite unserer Gegner zu stellen; Frankreich ist zu sehr durch den Kampf der inneren Parteien eingenommen, um uns irgend welchen Nutzen zu bringen; Italien aber ist bereit, seine Mitwirkung dem zu verkaufen, der am theuersten dafür zahlt. Die einzige Macht, auf deren zustimmende Neutralität und Hülfe im gegebenen Moment wir rechnen können, — ist Deutschland.“ Einzelne Thatsachen scheinen sogar diese überraschenden Aeußerungen zu bestätigen. Wie man hört, werden die russischen Uferbatterien an der Ostsee mit Geschützen versehen und Torpedos zur Legung in den dortigen Gewässern vorbereitet. Derartige Maßregeln sind sicher nicht gegen eine Landung der türkischen Flotte in der Ostsee gerichtet. Wenn nun auch das Vertrauen Rußlands auf die deutsche Neutralität bis jetzt ein sehr wohl begründetes ist, so wird doch Deutschland kaum in der Lage sein, den russischen Erwartungen gerecht zu werden, sobald man sich Uebergriffe erlaubt, welche die Ruhe Europas in Gefahr bringen, d. h. kriegerische Verwickelungen für die übrigen europäischen Staaten zur Folge haben müssen.

— Auf recht originelle Weise verstehen es manche katholische Geistliche in Preußen sich die Vortheile des Staates zu erhalten, während sie sich den Gesetzen desselben scheinbar widersetzen. So erklärt der Pfarrer Schmitz in Amel in der „Köln. Volksztg.“, daß ihm mit aller Gewalt und gegen seinen Willen das Staatsgehalt ausgezahlt worden sei, obgleich er bei jeder Gelegenheit der Regierung erklärt habe, daß er die Maigesetze nicht anerkenne. Da der arme Mann sich solcher Gestalt vor der Auszahlung des Staatsgehalts gar nicht mehr zu retten wußte, so — hat der Papst ihm jetzt anbefohlen, öffentlich die Erklärung abzugeben, daß es durchaus nicht seine Meinung, nämlich Frn. Schmitz's Meinung sei, sich denjenigen Staatsgesetzen zu unterwerfen, welche mit den Grundsätzen und Befugnissen der katholischen Kirche im Widerspruch stehen. Lieber, so fügt Herr Schmitz noch hinzu, will er für immer auf das Staatsgehalt verzichten. Und dabei hat der alte Herr

schon fünfundsechzig Jahre hinter sich! Wir glauben, bemerkt das „Berl. Tzbl.“ hierzu, uns indessen sehr gut erklären zu können, warum die Regierung ihm sein Staatsgehalt niemals entzogen hat und wir hoffen, daß sie es auch fernerhin nicht thun wird. Denn wenn der Mann erklärt, er unterwerfe sich denjenigen Staatsgesetzen nicht, welche mit den Grundsätzen und Befugnissen der katholischen Kirche im Widerspruch stehen, so unterwirft er sich ja eben allen Staatsgesetzen ohne Ausnahme, weil wir keine haben, welche nach der Auffassung der Regierung mit den Grundsätzen und Befugnissen der katholischen Kirche im Widerspruch stehen. Daß die katholische Geistlichkeit sich aumaßt, hierüber allein entscheiden zu können, ist eben eine der Marotten, auf die vernünftigerweise nichts zu geben ist. Jedenfalls sehen wir auch nach jener öffentlich abgegebenen Erklärung keine Möglichkeit für den alten Herrn, sich der Auszahlung des Staatsgehalts zu erwehren, es sei denn, was freilich das Einfachste wäre, daß er es per Post zurückschickt.

— Eine niederdrückende Nachricht kommt aus England. Wie ein Londoner Telegramm meldet, haben die Schiffbaner im Clyde-Distrikt ihren Arbeitern mitgetheilt, daß sie am 19. d. entlassen werden würden. In Folge dessen werden gegen 30,000 Arbeiter ohne Beschäftigung sein. — Es ist nicht bekannt, daß etwa Lohnstreitigkeiten zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Clyde-Distriktes in letzter Zeit ausgebrochen waren. Die Einstellung der Beschäftigung scheint somit keinen Streik der Arbeitsherren darzustellen, sondern macht eher den Eindruck, als sei sie unter dem Druck der politischen Verhältnisse erfolgt, die auf Englands wirthschaftlichem Leben im Augenblick stärker lasten, als in irgend einem anderen europäischen Staate.

Sächsische Nachrichten.

— In Dresden ist am 8. Mai zwischen der Marien- und Augustusbrücke auf das stromaufwärts fahrende Dampfschiff „Bohemia“ von unbekannter Hand geschossen worden. Die Kugel ist nach Zertrümmerung der Glasscheibe durch ein Kajütenfenster gedrungen und ist eine Dame durch Glassplitter leicht im Gesicht verletzt worden. — Als in der Nacht zum Donnerstag ein hiesiger Einwohner die Königsbrücker Straße passirte, sprang ihm plötzlich aus einem Gehöft, welches in der Umfriedung eine Lücke zeigte, ein großer Kettenhund entgegen, zeigte ihm knurrend die Zähne und ließ ihn wohl gegen 20 Minuten nicht von der Stelle. Ein zufällig desselben Wegs kommender Officier befreite den Mann endlich aus seiner peinlichen Lage, indem er das böartige Thier mit dem Seitengewehr verschonte. Da derselbe Hund schon früher Anlaß zu Beschwerden gegeben hatte, soll Seiten der competenten Behörde sofort Anordnung getroffen worden sein, ähnliche Vorkommnisse zu vermeiden.

— In Meerane, wo die Webindustrie und alle damit zusammenhängenden Geschäftszweige traurig darnieder liegen, hat sich kürzlich eine große Anzahl nothleidender Weber versammelt und eine Petition an den Stadtrath gerichtet, in welcher derselbe gebeten wird, alle öffentlichen Bauten so schnell als möglich in Angriff zu nehmen, die Fabrikanten zu veranlassen, in erster Linie dortige Arbeiter zu versorgen und dem Uebelstande abzuwehren, daß in den Fabriken die Mädchen den Familienvätern gegenüber bevorzugt werden, die Gesetze, betreffend die Frauen- und Kinderarbeit, sowie die der Minderjährigen in den Fabriken zur Anwendung zu bringen und die durch die allgemeine Nothlage hervorgerufenen Stenerrückstände jetzt nicht durch gerichtliche Weiterungen einzutreiben, weil dadurch der Nothstand nur verschlimmert werden müsse.

— Falkenstein, 9. Mai. Heute Nacht 1/2 3 Uhr ward die Stadt durch Feuer Signale alarmirt. In dem Fabrikgebäude des Herrn Reinhard Fuchs stand, ohne daß man bis jetzt eine Ursache anzugeben weiß, plötzlich das Dach in Flammen. Gegen 5 Uhr Morgens war das ganze Gebäude mit allen darin befindlichen Maschinen zusammengestürzt und bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. 40 mechanische Webstühle, 19 Gardinenauscheidemaschinen, 1 Schlichtmaschine und mehrere andere sind ein Raub der Flammen geworden. Gegen 200 Arbeiter, zum großen Theile weibliche, haben dadurch ihren Broderwerb verloren. Die Feuerwehr, welche zur Stelle war, konnte leider nur den Geldschrank und Papiere aus dem Comptoir in Sicherheit bringen.

— Groitzsch. In der am 5. Mai zum Zweck Neuwahl eines Bürgermeisters abgehaltenen Sitzung der städtischen Kollegien wurde von den vorhandenen drei Bewerbern, Bürgermeister Keil in Johannegeorgenstadt, und zwar einstimmig, zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

— Annaberg, 9. Mai. Gestern war der Termin zur Verpachtung der hiesigen Rathskellerwirthschaft. Interessant war, daß außer drei bis vier Wirthen auch der hier weilende, wohlbekannte Schauspieldirector Hohl ein ansehnliches Gebot eröffnete; der Zuschlag wird indeß erst nach einiger Zeit erfolgen.

— Am Mittwoch vor. Woche fand in Schwarzenberg eine zahlreiche besuchte Versammlung des Schwarzenberger Bezirkslehrervereins statt, der auch der Vertreter der Amtshauptmannschaft, Herr Regierungsdirektor Freiherr von Wirsing beizuhöte. Nachdem die Versammlung durch Gesang eröffnet worden war, forderte der Vorsitzende, Herr Cantor Röder aus Johannegeorgenstadt, zu einer Discussion über die Fortbildungsschule auf, um zur Kenntniß der auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen zu gelangen. Was zuerst den Schulbesuch anbelangt, so ertönten freilich mannigfache Klagen, doch wurde auch aus verschiedenen Gemeinden, namentlich aus solchen, in denen die Gemeindebehörden ihre Aufgabe mit Energie erfüllen, berichtet, daß die Verhältnisse bezüglich dieses Punktes sich immer günstiger gestalten. Eine längere Discussion entstand sodann über die Unterrichtszeit in der Fort-

bildungsschule und wurde einstimmig beschlossen, den Behörden gegen- über den Wunsch auszusprechen, daß der Unterricht in bezeichneter Schule im Interesse der Schüler und der Lehrer nur auf die Wochentage ver- legt werden möchte. Mit Freuden vernahm man, daß in Schönheide der Unterricht in den Nachmittagsstunden eines Wochentages erteilt wird, beflagte dagegen, daß in Neustädtel diese Einrichtung leider wieder beseitigt worden ist. Weiter kam der Wunsch zum Ausdruck, daß in allen Gemeinden besondere Schulordnungen für die genannten Schulen entworfen werden möchten. Berichtet wurde ferner, daß nur in einzel- nen Gemeinden mehr Lehrgegenstände als unbedingt geboten, getrieben werden. Um eine straffe Disciplin in diesen Schulen zu ermöglichen, hielt man es für unbedingt notwendig, dem Lehrer eine größere Straf- gewalt als seither einzuräumen. Auch hier zeigte es sich wieder, daß energische Gemeindebehörden viel zur Herbeiführung einer guten Schul- disciplin thun können. Hierbei sprach man auch aus, daß der Unterricht in den Fortbildungsschulen wenn irgend möglich nur älteren, erfahrenen Lehrern übertragen werden möchte. Als Hauptresultat ergab die Dis- cussion, daß die Fortbildungsschule glücklicherweise nicht das „Schmerz- kind“ ist, als welches sie öfters bezeichnet wird, vielmehr glaubte man, daß sie sich im Laufe der Zeit gewiß zu einer Erziehungsstätte für fortschreitende Bildung unseres Volkes gestalten werde. — Nachdem noch von Seiten des Herrn Oberlehrer Möckel ein Referat über die neueren gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf das Seminarwesen Sachsens gegeben worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Königlich sächsische Landeslotterie.

4. Ziehungstag 5. Classe am 11. Mai 1877.

15,000 Mark auf Nr. 62763. **3000** Mark auf Nr. 2865
3156 3231 12504 13483 17094 18482 19452 27546 31945 33205
38896 41135 43290 43538 47533 52781 57173 61225 66129
71114 76768 82885 83866 87599 88260 88070 91825.

1000 Mark auf Nr. 2986 2054 6893 6508 8919 13176
17741 17032 22486 24321 25739 25690 27538 30498 33042
37396 37743 44659 44012 49739 50733 53821 54366 57715
59914 61377 62662 64416 66918 68772 69447 69823 70444
74323 75277 92601 94400 94434 95936 96929 98234 99747.

500 Mark auf Nr. 564 6752 10105 12863 14725 16684
21458 23713 24670 24432 25020 27182 28258 30612 30083
33633 37733 38227 39103 40397 41063 44285 45447 47082
55158 57796 58550 58639 59642 61891 72756 72531 77990
81972 84449 84247 84660 84416 86042 87562 94805.

5. Ziehungstag 5. Classe am 12. Mai 1877.

150,000 Mark auf Nr. 85775. **30,000** Mark auf Nr. 8863.
15,000 Mark auf Nr. 1246. **5000** Mark auf Nr. 13977 41817
58343 86769. **3000** Mark auf Nr. 1829 3378 7277 10230 11575

16838 17910 19713 19797 19471 25857 26127 33876 34981
38267 39631 40884 40215 43423 43215 43301 47134 47529
49461 53897 55942 57912 58768 64499 67614 75829 80798
80116 92052 93923 93318 95951 99813.

1000 Mark auf Nr. 4022 14798 14874 14566 15431 16536
16690 17518 17937 18172 20809 24481 24285 25210 25336
26053 27100 27055 29453 32781 41620 43687 47497 48204
49478 52158 52380 52355 52630 55375 65902 69604 69164
74900 74847 75476 75297 83333 84203 86800 87958 88666
88530 92038 94346.

500 Mark auf Nr. 1562 5701 10985 15631 16052 25089
25453 27373 27881 30203 30806 31553 37305 39970 41396
41178 47602 47847 49915 53039 54798 56311 57161 58694
59259 61806 73392 76691 81583 85940 89111 94005 98423.

Bermischte Nachrichten.

— Ueberall die Chemie! Sie dient nicht nur beim Waschen und Kochen, — nein, gar die Sorge um das Gedeihen der Säuglinge und Kinderchen hilft sie der Mutter tragen. So hat ein künstliches Nähr- präparat, das auch den Vorzug der Billigkeit gewährt, die Timpe'sche Kindernahrung, die Gunst der Aerzte und Mütter errungen. Der Kuhmilch zugefugt, giebt sie dieser den hohen Nährwerth der Frauenmilch und soll, besonders als Zusatz zur Milch, bei ältern Säuglingen, welche bloße Milch nicht mehr sättigt, recht empfehlenswerth sein, sowie den Kleinen trefflich bekommen. Wir verfehlen nicht, darauf aufmerksam zu machen. Lager davon hält die hiesige Apotheke.

— Wer es weiß, wie unangenehm es oft ist, in den Gärten die Johannis- und Stachelbeeranlagen von Raupen total zerstört zu sehen, den interessirt es wohl, ein Mittel kennen zu lernen, durch das jenes Uebel beseitigt werden kann. Der Schmetterling der den Johannis- und Stachelbeersträuchern so gefährlichen Raupe, legt seine Eier um diese Sträucher in die Erde. Wenn man also im Frühjahr zur Zeit, ehe diese Raupen auszukriechen pflegen, die Erde unter diesen Sträuchern wegscharrt, so entfernt man zugleich die Eier mit und ver- hindert das Auskriechen der Raupen. Auch kann man die Erde unter den Sträuchern mit ungelöschtem Kalk vermischen, wodurch die Eier ebenfalls vertilgt werden.

— In einem Wäldchen bei Rawitsch (Posen) fand man dieser Tage den Handelsjuden Vogel ermordet; er lag da mit einem Strick um den Hals und der Kopf war mit Steinen zertrümmert. Selben Tages noch verhaftete man eine junge, wohlhabende Bauernfrau, die den Ermordeten bestellt hatte, um ihm 21 Mark zu bezahlen; ihre Röcke waren mit Blut bespritzt und in ihren Taschen saß der lederne Geld- beutel des Ermordeten. Sie leugnet und fragt: wird sich von mir ein Mann ermorden lassen?

Holz=Auction.

Im oberen Gasthose zu Tannenbergesthal sollen

Donnerstag, den 24. Mai d. J.,
von Vormittags 10 Uhr an,

folgende auf Tannenbergesthaler Forstrevier aufbereitete Hölzer, und zwar:

176	buchene Klöber von 10—53 C.M. Oberst., 2—5 M. L., in Abth. 38, 47 und 59,	} in Abth. 5—10, 13, 23, 24,
3210	weiche Derbstangen von 8 u. 9 C.M. Unterstr.,	
1528	10—12	
538	13—15	
26330	Reißstangen 2 u. 3	
16550	4—6	
2985	7	

18	Raummeter buchene wandelb. Brennscheite, in Abtheilung 38, 47 u. 59,	} in Abth. 2, 3, 5—10, 13, 29, 30, 48 und 49,
16	weiche gute Brennscheite,	
170	woblbr.	
112	Rollen, I. Classe,	
80	II.	
120	Aeste,	
15	buchene in Abth. 38 und 59,	

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cassennmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden ver- steigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Forstrentamt Auerbach und Revierverwaltung Tannenbergesthal,
den 8. Mai 1877.

Schwenke.

Höder.

Dr. Richters electromotorische
Zahnahlsbänder
um Andern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben, bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Eisenstod bei
E. Hannebohn.

Ein Sortiment
Stickmaschinen
3/4, 4/4 und 5/4, mit Vog- und Bohr-Apparat, sind preiswerth zu verkaufen.
Näheres bei
Max Gartenstein, Plauen i. B.
Frachtbriefe
E. Hannebohn. empfiehlt

Geschäfts=Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Eisenstod mache ich hiermit bekannt, daß ich am heutigen Tage im Hause der Frau verw. Fund an der Schönheiderstraße hieselbst eine **Bäckerei** eröffnet habe und werde ich mit guter weißer Waare und eben solchem Brod bestens aufwar- ten. Um zahlreichen Zuspruch bittet
Eisenstod, 15. Mai 1877.

Emil Baumann.

2 Mädchen,

welche auf **Bonnaz=Stickmaschinen** geübt sind, finden bei hohem Lohne dauernde Be- schäftigung. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes (H. 31760 b.)
Arbeit auf Schürzen.

Eine gute

Bonnaz=Lambourir- Maschine

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Warnung!

Hierdurch mache ich bekannt, daß in Folge der verübten Freveln an dem Eigenthum der Tunnel-Schießgesellschaft von jetzt ab außer der Schießzeit im Zielraum **Fuhangeln** ge- legt worden sind.
Heinrich Koch, Schießhauswirth.

Eine ff. **Fleisch=Saaren=Handlung** wünscht mit leistungsfähigen Lieferanten von geräucherter Schinken und Dauerwurst sofort in Verbindung zu treten. Gef. Offerten an
W. Butzke.
Berlin W., Lühowstr. 94.

Singvögel-Ausstellung in Eibenstock.

Auf bevorstehende Pfingstfeiertage beabsichtigt der hiesige Singvögel-Liebhaber-Verein eine **Singvögel-Ausstellung** verbunden mit **Concert** im festlich decorirten Saale zum Feldschlösschen abzuhalten. Den 1. Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an **Extra-Concert**, gespielt von Herrn Musikdirector Deser mit stark besetztem Orchester. Beginn der Ausstellung den 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr und am 3. von früh 6 Uhr an. Freunde und Gönner von Singvögeln werden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Friedrich Freitag in Schneeberg am Markt

empfehlen sein reichhaltiges neu assortirtes Lager von Galanterie-, Porzellan-, Glas-, Steingut- u. Sphärolithwaaren, Wirthschafts- u. Haushaltsartikel, Silberplattirter-, Neusilber- und versilberter Waaren, Eisen-, Stahl- und Messing-Kurzwaaren, allen Arten Werkzeugen und fertigen Hobeln &c. &c.

Durch erfolgten Umbau und Vergrößerung meiner Geschäftslokalitäten, habe ich mein Lager bedeutend vergrößert, es bietet solches von nun an die vollständigste Auswahl für Ausstattung neuer Wirthschaften und Haushaltungen, zu Einkäufen von Hochzeits- wie allen Gelegenheitsgeschenken.

Erlaube mir daher diese meine Empfehlung, unter Zusicherung der promptesten und billigsten Bedienung.

Aufträge sowie Auswahlsendungen werden stets schnellstens ausgeführt.

Chemnitz. Am Neumarkt 10. Chemnitz.

Wegzugshalber werden sämtliche Vorräthe von **Kurz-, Galanterie-, Holz- und Lederwaaren** zur Hälfte des realen Werthes abgegeben bei (V. 781 d.)

H. L. Zibart, Chemnitz,

Neumarkt 10, vis-à-vis dem Polizeiamt.

Wiederverkäufereu gewähre besondere Vortheile.

Gasthofsverpachtung.

Wir beabsichtigen unsern hiesigen Gasthof vom 1. Juni d. J. ab anderweit zu verpachten. Pachtliebhaber wollen sich

Mittwoch, den 16. Mai a. c., Vormittags 10 Uhr im Herrenhause hier einfinden.

Reidhardtsthal, 10. Mai 1877.

C. G. Dörfel Söhne.



Lampert's Heil = Pflaster,
Lampert's Wund = Pflaster,
Lampert's Zug = Pflaster,
Lampert's Fluß = Pflaster,
Lampert's Magen = Pflaster,
Lampert's Hühneraugen = Pflaster,

in Schachteln
zu 50 und 25
Wenige
mit der grünen
Beschreibung.

J. A. LAMPERT'S Einreibung (Balsam),

ausgezeichnet bei Reizen — Rheuma — Gicht — Hüftweh — Rücken- und Glieder-schmerz — Lähmung — Kopf- und Zahnweh.

Flaschen mit genauer Beschreibung 1 und 2 Mark.

Genau auf den Fabrikstempel zu achten.

Nur allein zu beziehen durch die Apotheken in Eibenstock, Schönheide, Schneeberg, Aue, Johannegeorgenstadt und Schwarzenberg.

Spar- und Vorschussverein zu Schönheide in Liquidation.

Die Mitglieder des Spar- und Vorschussvereins zu Schönheide werden zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf **Donnerstag, den 17. Mai**, Abends 8 Uhr in's Schäfer'sche Local eingeladen. Tagesordnung: Berathung über einstweilige Beschaffung von Deckungsmitteln gekündigter Spareinlagen.

Schönheide, den 5. Mai 1877.

Der Vorstand.

Dr. Penzel. Emil Dschak.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Zur bevorstehenden Pflanzzeit

empfiehlt für Teppichbeete:

Gnaphalium, lan., weißblättrig.
Jresine, rothblättrig.
Achirantus versofelti, rothblättrig.
" disc., grün u. gelb.
Pyrethrum, gelb.
Crysanthemum disc., grün und gelb.
Somphitalia, grau.
Lobelia (Kaiser Wilhelm), blau blühend &c.

Für sonstige Gruppen:

Fuchsien, grünblättrig in div. Sorten.
" grün-, weiß-, rothblättrig.
" gelbblättrig.
Pelargonien, grünblättrig in div. Sorten.
" buntblättrig.
Hortensien, Otaxa, neue großbl. Sorte.
Salphia splendens, schön rothblühend.
Echeveria, in mehreren Sorten
und viele andere schöne Sachen

C. B. Fritzsche,

Saamenhandlung, Kunst- u. Handelsgärtnerei
Zwickau.

Gleichfalls empfehle ich mich zur Anfertigung von Bindereien, als: **Kränze, Bouquets &c.** und werden Bestellungen bei Hrn. Kiliig in Eibenstock angenommen **der Obige.**

Die erste Sendung neuer

Matjes - Heringe

ist angekommen und empfiehlt **Julius Tittel** am Neumarkt und Postplatz.

Palmenzweige

zu 3-9 Mark, sowie dem Zwecke entsprechende geschmackvolle Bindereien, verschiedene Blumen und Gemüse, blühende Topf- und Blattpflanzen liefert billigst

Robert Sieber, früher: L. G. Sieber,
Kunst- u. Handelsgärtnerei Schneeberg.

**Filz- & Strohhüte, neueste Façon,
Sonnen- & Regenschirme,
Spazierstöcke,
Reise-Körbe**

empfiehlt **G. A. Nötzli.**

Ebenfalls wird eine Parthie

Beug- und Lederstiefel

zu Fabrikpreisen anverkauft.

Omnibusfahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt täglich:
Früh 6 Uhr 45 Min. nach Chemnitz u. Adorf.
" 10 " 15 " " Chemnitz.
Nachm. 1 " 5 " " Adorf.
" 3 " 25 " " Chemnitz.
" 5 " 10 " " Adorf.
" 9 " 25 " " Aue resp. Chemnitz.

Extrasubren per Omnibus sowie ein- und zweispännige nach dem Bahnhofe und nach auswärts, werden unter billigster Berechnung gestellt von **Ad. Reichsner.**